



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Mausoleum S. Jacobi Apostoli Chronologico-Mysticum, Oder Geistliches Gebäw Jn Historischer Beschreibung des Vralten Apostolischen beydes Geschlechts Regulier Ordens des H. Apostels Jacobi zum ...

Lull, Caspar Peter

Cöllen

15. Wunderzeichen zu Jerusalem/ die Käyserin Eudoxia reiset nach dem H. Grab/ und bekompt die Ketten mit welchen Petrus gebunden/ Leben des H. Euthymii, und des Bischoffs Juvenalis. Lob des H. ...

urn:nbn:de:hbz:466:1-37106

Das 15te. Capitul

Wunderzeichen zu Jerusalem. Die Kaiserin Eudoxia reiset nach dem H. Grab/und bekompt die Ketten/mit welchen Petrus gebunden. Lob des Bischoffs Eliaz, Anastalius verfolget die Christen/ Clodovæus triumphirt über seine Feinde/ bekehret sich zum Christenthumb und stiftet Klöster.

Nachdem Joannes 30. Jahr lang der Kirchen zu Hierusalem vorgestanden/ und in dem H. Ern entschlaffen/ ist ihm gefolget Prailius der XLVII. Bischoff/ zu wessen Zeiten wie Marcellinus in Chronico angezeigt/ unser H. Er Christus in einer Wolcken erschienen ist auff dem Delberg nahe bey Jerusalem, durch welches Wunder viele umbliegende Vöcker erschrocken und bewogen den Christlichen Glauben anzunehmen/ sich tauffen lassen/ und so bald die Tauff empfangen/ ist auff ihren Kleydern ein glanzendes Creuslein gesehen worden/ und hat diese Erscheinung eine Furcht erwecket/ daß der H. Er bald kommen würde zu richten: Prailius nachdem er seinen Bischofflichen Stuhl sehr außgebreitet/ ist er seliglich von dieser Welt verschieden/ und ist nach ihm erwöhlet worden Juvenalis, zu wessen Zeiten die Kaiserin Eudoxia Glübbden halber nach Hierusalem gereiset/ hat alda ein Bischoffliches Haus auffbawen/ mit statlichen Rhenten versehen/ auch die einkompten der Kirchen und deren Geistlichen daselbst mercklich vermehret/ es hat aber der

Bischoff zu Bezeugung der Dankbarkeit ihr neben den Binden unsers H. Erlands auch die Ketten verchret/ mit welcher der H. Petrus unter dem Herode gebunden/ im Kercker bewahret wirdet/ aber vom Engel errettet/ wie Act. 12. zu lesen/ welche Ketten/ als hernacher bey der andern mit welcher Petrus zu Rom unter Nerone gebunden war gehalten worden/ haben diese beyde Ketten sich als bald also vereiniget/ daß auß den zweyen eine worden/ durch deren Anrührung hernacher ein Graff vom Teuffel besreyet/ und daher ist das Fest d. Petri ad vincula eingest.

Dieser Juvenalis hat auch ein Büchlein de transitu Virginis geschrieben. Und ist mit de H. Pallarione, welcher damahlen Chor. Bischoff war/ un d. Priester Helycio nach de Kloster Laura, geriset/ und hat daselbst die Kirch welche der H. Euehymius auffbawen lassen/ Gott geweyet. Dieser großer H. Euehymius, als er gesehen/ daß zweyen seiner Geistlichen sich in ein ander Kloster zu geben gesinnet waren/ als wann dorten velleicht ihre Seeligkeit besser wirken solten/ hat er ein weitläuffige Rede von der Beständigkeit gehalten/ daß als

lana.

enthaltten eine grosse Sorgfalt nöthig /
 und der Mensch sich bewahren müsse / führ-
 re ihnen zu Gemüthe das Exempel Adæ / und
 des Jobs, daß jener auch im Paradies des
 Herren Gebott nicht gehalten / dieser aber
 auffm Misthauff grosse Tugenten geübet /
 dan die Wirkung des gnten rühret nicht
 her auß der Natur des Orths / sondern auß
 gutem Vorhaben unsers Gemüths / erzehl-
 te ihnen darauff / wie daß ein Geistlicher
 in einem Kloster gar leichtlich zum Zorn
 angereizet würde / als er aber diese seine
 Fehler entlich merckte / sich auch schämte /
 daß er wegen einer so geringschätziger Sach
 erzörner / und das gute / so er gewircket /
 durch solche böse Sitten versteren thäte /
 hat er sich fürgenohmen / das Kloster zu
 verlassen / und allein zu leben / in Meinung
 daß ihm mehr durch alle Gelegenheit zu zör-
 nen würde benohmen werden / und also rü-
 hig und sanfftmihtig Gott dienen könnte /
 als er nun in der Einsambkeit wohnend ei-
 nen Hasen mit Wasser angefüllt / und
 niederlegen wolte / ist geschehen / daß der
 Hasen umgefallen / und das Wasser auß-
 geronnen / welches als zum zweyten mahl
 geschehen / ist erzörner worden / und hat
 den Hasen auß die Erden geschmissen und
 zerbrochen / ist widerumb zum Kloster gan-
 gen / und hat angefangen die Gedult und
 Sanfftmiht nicht in der Einsambkeit /
 sondern von andern zu lehren / hat also
 die Verwechslung der Klöster gänglich
 mißbrahen / wie er auch zu dem Domno
 sagte / und du mein Sohn / wan du ahn
 dem Orth / dahin du berniffen bist / stätig
 verbleiben wirst / so wirstu in Tugenten zu-
 nehmen / die wahre Freud und Glori-
 so auß Gott kompt / erlangen / welche dir

ntemahlen wird abgenohmen werden / wan
 du aber diesem ungeachtet von Laura wirst
 weg gehen / so wirst dir zwar anfang-
 lich deinem Sinn nach woll gehen / aber
 die Freud wird sich bald in Leyd ver ändern.
 Domnus schlaget die Ermahnung in den
 Wind / gehet nach Antiochiam, und ist
 ihm wie Euthymius vorgesagt ergangen /
 ist daher noch bey Zeiten / bitterlich wei-
 nend zurück kommen; Juvenalis aber hat
 Stephanum Melitenum zum Bischoff zu
 Ismenia geweyhet / und Cosmam zum
 Priester und Geistlichen / dem er die Ere-
 ger zu bewahren gegeben. Anastasius wel-
 cher ein Canonicus und Chor. Bischoff zu
 Hierusalem war / deme auch die Schatz der
 Kirchen S. Resurrectionis anvertrawet
 waren / und vorhin in seinem Novitiat ein
 Jünger des gemelten Heiligen Passarionis,
 hatte eingegriffe Begierd diesen H. Euthy-
 mium zu sehen / ist daher mit Phido Mi-
 schossen zu Joppe, Phido dessen Vetter /
 und dem Priester Cosma nach ihm geret-
 set / als er nun nahe bey dem Kloster Laura
 ankomen / hat Euthymius den Küchen-
 Meister Chrylippum geruffen / und gesagt /
 er solle zu bereiten / was er umb den Patri-
 archen zu empfangen nöthig achtete / als er
 nun den Anastasium als einen Patriarchen
 bewillkommet / und ihn also auch zuredete /
 hat sich Chrylippus darüber verwundert /
 und ihm ins Ohr gesagt: Ehrwürdiger
 Vatter er ist nit der Patriarch, sondern
 Custos factorum Vasorum. Glaub mir /
 sagt er / mein Sohn / ich vermeine / daß ich
 nit unrecht habe / dan ich hab ihnen im Bi-
 schofflichen Kleid gesehen. Wie er auch
 nit ist betrogen gewesen / dan Anastasius
 bald darauff nach Tode des Juvenalis zum
 Bischoff

Bischoff erwöhlet worden / Sarius Tom.
 1. 20. Januarii. Nakielsky li. 1. cap. 7. Die-
 ser Juyenalis hat auff dem allgemeinen
 Chalcedonensi Concilio so Anno 455. ge-
 hant worden/die beyde Erzfeger Nesto-
 rium und Eurychium helfen verdammen
 cap. prima §. quarta. XVI. dist. Nach Ana-
 stasio, welcher Anno 477. gestorben/ist
 Martyrius der L. Bischoff worden/ zu des-
 sen Zeiten ist der Leib des H. Apostels Bar-
 nabae in der Insul Cypem mit dem Evange-
 lio des H. Matthaei durch eine Offenbah-
 rung gefunden worden / dieser Barnabas
 ist durch die Wunder/so Christus der Herr
 Joan. 5. am Schwemteich und in dem
 Tempel zu Hierusalem gerhan bewogen
 worden Christum zu folgen / und herna-
 cher viel tausent Menschen dem Christli-
 chen Glauben zu zuführen. Diese Histo-
 ri wird weisläuffiger von Alexandro Mo-
 nacho beyh Surio am 11. Junii beschrif-
 ten. Martyrio ist Anno. 487. Salustius
 der LI. Bischoff gefolgt/ welcher den gros-
 ser Einsiedler und Abten Sabam zum Prie-
 ster geweyhet/an dessen Platz ist Anno 498.
 auff den Bischofflichen Stuhl erhoben
 worden Elias eines vortreflichen Ge-
 schlechts auß Arabien, den ich nit unbillig
 mit dem Prophteren Elia, welchen di. H.
 Schrift seines grossen Eyffers halber
 höchlich lobet/ vergleichen kan; er hat nur
 Wasser und Brod gessen / also auch dieser
 Bischoff/dan er / wie Polychromius bey
 dem Sophronio bezeuget / niemahlen
 Wein getruncken. Der Prophter hat umb
 den Herrn den Gott Zabaoth geeuffert/
 und den König Achab wie auch die Jezabel
 wegen ihrer Abgötterey gestraffet / der Bi-
 schoff hat sich auch nicht gescheuet den

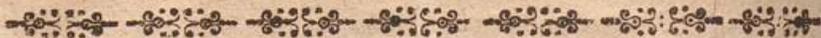
Gottlosen Kaiser Anastasium zur Bess-
 rung zu ermahnen / sein Brieff / so er dem
 Kaiser durch den Sabam zugesand ist beyh
 Nicephoro lib. 6. cap. 32. noch zu finden.
 Der Prophter ist verfolger worden / und
 hat sich hin und wider in die Wüste auff
 den Bergen vertriechen müssen / der Bi-
 schoff ist ebenfals wegen seines Eyffers
 durch die Gottlosigkeit des Anastasii ins
 Elend vertrieben / und darinnen mit gros-
 ser Standhaftigkeit sein Leben geendiget.
 Gleich wie aber die Verfolger des Prophter-
 ten eines jämmerlichen Todts gestorben/
 deren eiliche vom Himmlischen Feuer ver-
 zehret/eiliche von den Hunden als Jezabel
 zerfressen / also hat auch Anastasius seiner
 Gottlosigkeit billige Straff zahlen müssen/
 in dem er vom Blitz zer schlagen. Und
 wie Elias der Prophter zum Himmel hin-
 auff genehmen worden / also hat der Bi-
 schoff das irdische Jerusalem gern verlas-
 sen / damit er das Ewige mit gewinnen
 möchte / da er grössere Lust gehabt außser
 dem Leib zu wandern / und bey dem Herrn
 gegenwärtig zu seyn. Und diese Zeit hat
 Honoricus ein Ariärer und König der
 Wandalen wider die Christen grausamb-
 lich angefangen zu wüthen / und mit auß-
 gesuchten Peinen marteren lassen / da er
 auch den Gott-geweyheten Jungfern nicht
 verschonet / sondern nachdem er sie auß un-
 terschiedlichen Klöstern beyhsammen führet
 lassen / mit scharffen Peinen verfolger /
 dardurch gar viele ihre glückseligae Seelen
 dem Herren widergeben. Er Honoricus
 aber ist auß Göttlichem Raach bald dar-
 nach wie Antiochus und Herodes von den
 Würmen zerfressen und Elendig gestor-
 ben: Hingegen aber hat in Frankreich die
 Chri

Christliche Religion sich zu mehren / und öffentlich zu blühen anzufangen / dan Clodovus König in Frankreich (besser Lodovus oder Ludovicus / dan die C. an Plas Conings von den Alten benetzet werden / und ist Ludovic so viel als ein Zusucht der Leuth oder seines Volcks) ein Sohn des Königs Hilderici, das ist Hildric, der auch unrecht von den Historiis Childericus genant wird / die Römer auß Gallien (also ist Frankreich genant) ehe es von den Teutschen Francken überwunden) vertrieben hatte / schene dieser Sieg des Clodovi Martialische Hige zu verdoppeln / also / daß als die Sicambrier welche heutiges Tags Volck in Geldern und Büllich ist / von den Hochteutschen Jaragrisen worden / er sich ins Feld ohne Hülf zu leisten begeben / anfänglich wolte ihm das Glück nicht sehr günstig seyn / die Francken waren übel zum Streit angeführt / und dieses bewegte ihn des Martis Hülf anzuruffen / welchen er als einen Götter anbetete / der die Zufälle des Kriegs einig und allein beherschet. Als er aber sahe / daß diese eingebildete Göttheit nicht helfen wolte / ihn von der Hand seiner Feinde zu erretten / sondern der Feind noch heftiger auff ihn trugte / nahm er seine Zuflucht zu dem Gott / welchen ihm Lothilda oder Gothilda (nicht aber Clotildis) seine Frau Gundebaldi Königs in Burgundien Entdecken gesagt hat / daß er einig und allein von den Menschen müsse angebetet werden / und gelobte an / daß er ihn erkennen wolle / wan er ihm in Schlagen beystehen würde / gienge nach gethanem Gelübde auff seine Feinde los / mit einer Tapfferkeit / welche er nit gewohn war zu empfin-

den / jagte ihnen einen Schrecken ein / schlug sie / machte aller darnieder was sich der Hitz seiner Soldaten widersetzen wolte / und gienge zurück als ein überwinder über eine Nation die ihn überwunden. Dieser schöne Sieg welchen er bey Zülig / Lateinisch Tulbiacum genant / nicht weit von Niedeck abaelegen / erhalten / verpflichtete ihn zur Erfüllung eines so öffentlich gethanen Gelübdes: Er stenge ohn demselben nachzugehen / in dem er sich in denen Geheimnissen der Christlichen Religion durch Vedastum / welcher hernach Bischoff zu Arras worden / unterweisen lassen / und bald hernach von dem H. Remigio Erzbischoffen zu Rheims / als er sich mit einer Christlichen Demuth seines Königlichen Thronis entblöset hatte / die Tauff empfangen. Das Exempel der Könige ist kräftig ihre Unterthanen zum Guten oder Bösen anzuführen; so bald dieser Fürst das Christenthumb angenohmen / schied seine Unterthanen von ihren Göttern / verbrenten alle ihre Götzen / und lieffen mit ihm dem heylsamen Wasser zu. Und hat sie veranlasset sich zu einer so heiligen Religion zu begeben / das Wunderwerk einer Taube / welche / wie es schien / zugeflogen / und ein Glas voll wellriechenden Oels / in ihrem Schnabel gehalten / und daß eben damahl als der H. Bischoff bereit war / diesen Fürsten zu salben / welche aber Angesicht einer volkreicher Versammlung als bald wider gen Himmel gestogen ist. Dieses Oel / welches in Frankreich la sainte Ampoule oder das H. Glas genant wird / dienet zur Salbung der Könige in Frankreich / und durch ein immerwährendes Wunder verliert es nichts von seiner

seiner Quantität, noch von seinem Geruch. Als Clodovæus hernacher auch Alaricum den König der Gothen überwunden und getödtet / erzehlet Procopius Cæsariensis, daß die Francken Carcallon belägert haben / weilten darin die Königliche Schatz / die der ältere Alaricus, nach Erhebung der Statt Rom mit sich geführt hatte / in diesem solle auch das älteste stiftliche Haus, und Kirchen, Zier des Königs Salomonis gewesen seyn / welches die Römer als sie Jerusalem eingenommen haben mit sich genohmen. Nach

Annehmung des Christlichen Glaubens haben sich auch alsobald die Geistlichen daselbst vermehret / und viele Klöster gebawet / daher schreibet der Herr Da Verdier König: Françösischer Historiographus daß der König Clodovæus neben die Männlich Erben / so er hinterlassen / zwey Töchter hatte / deren die Ältere Namens Lothilda an den König der Visigoten Amaurrii verheyrahet worden / die andere begab sich in ein Kloster / als welches sich besser zu ihrem Gemüht / als das unruhige Welt, Leben / schickte.



Das sechszehende Capitul

Der Kaiser Justinianus gibt den Geistlichen des H. Grabs schöne Privilegien, das Biscthumb wird zum Patriarchat erhoben. Und das H. Creutz wird von Heraclio transferirt im Jahr 512.

Nachdem Elias also vertrieben / hat Joannes den Bischofflichen Stuhl mit Gewalt zu sich genohmen / und ward der Kezerey des Severi zugerhan / hat aber bald darnach selbia abgeschworen / und ist ein eysriger Verfechter der Catholischen Religion, an Nechtmessiger LIII. Bischoff worden / welches Nakielsky dem Stuhl des Jacobi zuschreibet / wie auch Baronius scheint versehen zu geben. Ihme ist gefolget Petrus ein Man großer Eugent / zu dessen Zeiten der Kaiser Justinianus an vielen Orthern stiftliche Kirchen / unter welchen vor-

nemblich die zu Hierusalem zu Ehren der Mutter Gottes auffgebawet / welcher zu der Zeit keine / wie Procopius zeuget / heute können verglichen werden. Selbiger Kaiser hat auch auff dem Weg nach der Kirchen des H. Grabs / zwey Hospitales auffbawen lassen / in einem wurden die Reisende oder Pilger auffgenohmen / in dem andern die Armen / Kranchen / und Weyfen unterhalten / und weilten er sahe daß immer eine ungläubische Menge nach Hierusalem reisete / welche ihre Gelübde an der Kirchen des H. Grabs anzählten / selbige keinen Mangel leiden solten / hat er ein Ge-

fügt